

Vorhautbeschneidung: ein Falblatt für Eltern



Die Beschneidung ist ein einfacher operativer Eingriff zur Entfernung der Vorhaut – also der Hautfalte, die die Penisspitze umgibt. Das Baby- und Kleinkindalter ist für eine Beschneidung ideal, und Eltern haben das Recht, über die Beschneidung ihres Sohnes zu entscheiden. Doch vor einer Entscheidung sollte man alle Vorteile und Risiken kennen und sorgfältig gegeneinander abwägen.

Weil sich unter der Vorhaut Bakterien und andere Infektionserreger sowie übel riechendes Smegma ansammeln, verbessert die Entfernung der Vorhaut die Genitalhygiene und verringert sowohl für den beschnittenen Jungen als auch für seine zukünftigen Partnerinnen das Risiko für sexuell übertragbare Krankheiten und andere Beschwerden ein Leben lang.

Geschichtliches

Seit tausenden von Jahren wird die Beschneidung traditionell von Völkern durchgeführt, die in heißen Gegenden leben, wie etwa Australien, den Pazifischen Inseln, Ländern am Äquator, dem Mittleren Osten, Afrika, Nord-, Mittel- oder Südamerika. Weltweit betrachtet sind rund 38% aller

Männer beschnitten, mit großen Häufigkeitsunterschieden je nach Land und kultureller Zugehörigkeit. In vielen Ländern ist die Beschneidung besonders in wohlhabenden und gebildeten Gesellschaftskreisen üblich. In zwei westlichen Ländern ist die Vorhautbeschneidung besonders verbreitet und zwar in den USA, wo 91% aller weißen Männer beschnitten sind, und Australien mit 66% Beschnittenen unter den dort geborenen Jungen und Männern. In beiden Ländern ging die Häufigkeit der Neugeborenenbeschneidung in den 1970er und 1980er Jahren zunächst zurück, stieg dann aber nach Bekanntwerden neuerer Forschungsergebnisse über die Vorteile der Beschneidung wieder an.

Die Vorteile der Beschneidung

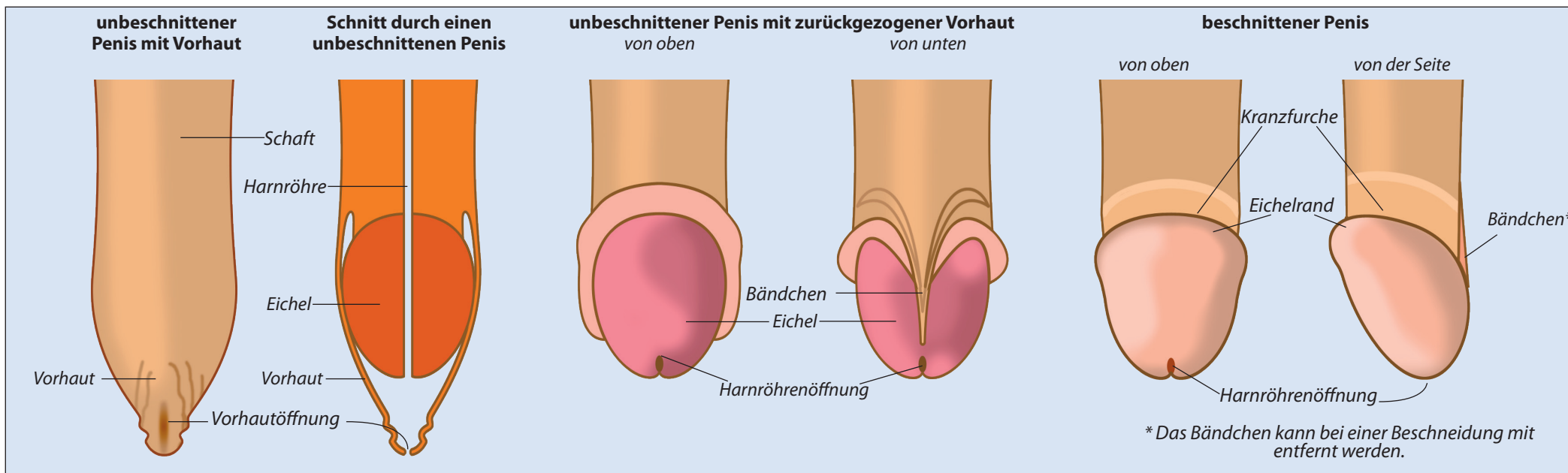
- Eine Beschneidung verhindert eine Vorhautverengung, von der jeder zehnte Schuljunge, Teenager oder Mann betroffen ist. Bei einer Vorhautverengung kann die Vorhaut nicht vollständig oder nur unter Schmerzen zurückgezogen werden. Dadurch ist die Reinigung unter der Vorhaut und mitunter sogar das Wasserlassen erschwert. Darüber hinaus erhöht eine Vorhautverengung das Risiko für Peniskrebs und ist eine Ursache für Vorhaut- und Katheterprobleme in Alten- und Pflegeheimen.
- Durch die Beschneidung verringert sich das Risiko für Entzündungen und Infekte der Penishaut (Balanitis) auf ein Drittel. Jeder zehnte unbeschnittene Mann ist im Laufe seines Lebens von einer Entzündungen der Penisspitze oder der Vorhaut betroffen, unter Diabetikern ist es sogar jeder dritte. Bei beschnittenen Männern dagegen erleidet nur jeder 50. jemals im Leben eine Penisentzündung.
- Eine Beschneidung reduziert das Risiko für Harnwegsinfektionen und für daraus entstehende Nierenerkrankungen um das Zehnfache. Während im Durchschnitt nur einer von 500 beschnittenen Jungen davon betroffen ist, erkrankt dagegen einer von 50 unbeschnittenen Säuglingen an einem Harnwegsinfekt und jeder dritte Unbeschnittene im Laufe seines Lebens. Harnwegsinfekte sind nicht nur sehr schmerzhaft, sondern besonders im Säuglingsalter gefährlich: 40% entwickeln eine Entzündung oder andere Erkrankung der Niere; auch eine Sepsis oder Hirnhautentzündung kann die Folge sein.
- Die Beschneidung reduziert das Risiko für invasiven Peniskrebs auf ein Zwanzigstel. Einer von 1000 unbeschnittenen Männern erkrankt an Peniskrebs, der oft nur durch Amputation des Penis oder entstellenden Operationen behandelt werden kann und nicht selten zum Tod führt.
- Belastbare Studien zeigen, dass unbeschnittene Männer gegenüber beschnittenen ein 15-50% fach höheres Risiko für Prostatakrebs haben. Von Prostatakrebs ist jeder sechste Mann im Laufe seines Lebens betroffen.
- Beschnittene Männer haben ein drei Mal geringeres Risiko, sich während des Geschlechtsverkehrs mit einer HIV-positiven Frau mit HIV (Erreger von AIDS) zu infizieren. Eine HIV-Infektion wird über die sehr verletzbare innere Vorhautschicht des unbeschnittenen Penis oder über Wunden am Penis übertragen (die beispielsweise durch Genitalherpes, Entzündungen der Eichel oder Hautreizungen entstehen). In entwickelten Ländern wie Deutschland steigen die Zahlen an HIV-Übertragungen

beim Geschlechtsverkehr zwischen Mann und Frau immer noch an. Das Übertragungsrisiko ist erhöht für unbeschnittene Männer (und ihre Partnerinnen), bei ungeschütztem Geschlechtsverkehr und in Ländern mit hoher Verbreitung von HIV. Kondome können das Übertragungsrisiko um 80% senken und sollten deshalb unabhängig davon verwendet werden, ob der Mann beschnitten ist oder nicht..

- Die Beschneidung halbiert das Risiko einer Übertragung von Pilzkrankheiten und anderen Infektionen wie das Papillomavirus (Warzen), Syphilis und bakteriellen Infektionen wie dem Weichen Schanker beim Geschlechtsverkehr. Die Übertragung von Genitalherpes wird um ein Drittel reduziert.
- Sexualpartnerinnen beschnittener Männer haben ein fünf Mal geringeres Risiko sowohl für eine Infektion mit Chlamydien als auch für eine Erkrankung an Gebärmutterhalskrebs (verursacht durch HPV, dem menschlichen Papillomavirus). Chlamydien können bei beiden Geschlechtern zu Entzündungen und Unfruchtbarkeit und bei Frauen zu Bauchhöhlenschwangerschaften führen.
- Bis zu 10% aller unbeschnittenen Jungen entwickeln im Laufe ihres Lebens medizinische Probleme, die eine Beschneidung erforderlich machen. Eine frühe Beschneidung kann Vorhautprobleme verhindern, bevor sie auftreten.
- Zuverlässige Studien weisen darauf hin, dass viele Frauen einen beschnittenen Penis vom Aussehen her ansprechender finden. Auch beim Sex bevorzugen viele Frauen einen beschnittenen Partner. Ein Grund liegt in der besseren Hygiene, ein weiterer am intensiveren Kontakt zwischen einem beschnittenen Penis und der Vagina und der dadurch erhöhten Stimulation der Frau.
- Ganz allgemein sind die sexuellen Funktionen und Empfindungen bei beschnittenen Männern mindestens genauso gut, wenn nicht sogar besser als bei unbeschnittenen.

Risiken der Beschneidung

- In einem von 500 Vorhautbeschneidungen kann es zu Nachblutungen kommen, die meist durch Druck gestillt werden können. Selten (in einem von 1000 Fällen) muss (erstmalig oder nochmals) genäht werden. Eine allgemeine Infektion, die eine Antibiotikaeinnahme erfordert, ist nur bei einem von 4000 Fällen zu erwarten, ein Krankenhausaufenthalt bei einem von 5000 Fällen. Auch eine Wundinfektion ist sehr selten und wird oft mit dem normalen Heilungsprozess verwechselt. Die Risiken einer Beschneidung sind übrigens besonders niedrig bei jungen Säuglingen im Alter von einer Woche bis zu drei Monaten.
- Schlimmste denkbare Folgen wie Verstümmelung oder Verlust des Penis oder gar Todesfälle sind praktisch unbekannt, wenn die Beschneidung von kompetenten und erfahrenen Ärztinnen bzw. Ärzten durchgeführt wird. Deshalb sollten Sie sich an einen darin erfahrenen Arzt oder eine erfahrene Ärztin wenden.
- Bei Jungen mit erhöhter Blutungsneigung wie Hämophilie („Bluterkrankheit“) wird eine vorbeugende Beschneidung nicht



empfohlen. Ist dennoch eine Beschneidung notwendig, sollte ein spezialisiertes Ärzteteam herangezogen werden. Wenn es in Ihrer Familie Bluterkrankte gibt, sollten Sie dies beim Arzttermin von sich aus ansprechen.

- Bei einer Beschneidung ist in jedem Fall eine Betäubung notwendig. Meist genügt eine örtliche Betäubung wie beim Zahnarzt. Eine Vollnarkose ist grundsätzlich und besonders bei Säuglingen mit einem höheren Risiko verbunden und meist unnötig. Bei älteren Jungen bzw. Jugendlichen kann es sinnvoll sein, zusätzlich zur örtlichen Betäubung ein leichtes Beruhigungsmittel gegen die Angst zu geben. Nach Abklingen der Betäubung helfen Schmerztabletten über die ersten Stunden.
- Bei einer Beschneidung im Säuglingsalter ist eine Naht meist unnötig. Eine frühe Beschneidung ist also auch aus diesem Grund vorteilhaft. Bei älteren Kindern und Jugendlichen wird selbstauflösendes Nahtmaterial verwendet, so dass hinterher keine Fäden gezogen werden müssen.
- Eine Beschneidung jenseits des 4. Lebensmonats führt zu größerem Aufwand und höheren Kosten.

Weitere Informationen

können auf den folgenden Internetseiten abgerufen werden:
<http://www.circumcisionamerica.org> (Circumcision Academy of America)
<http://www.circumcisionaustralia.org> und
<http://www.circumcisionaustralia.info> (Circumcision Academy of Australia)
<http://www.circinfo.net> (Brian Morris AM DSc PhD FAHA)
<http://www.circumcisionhelpdesk.org> und
<http://www.circinfo.com> (The Circumcision Helpdesk)

<http://www.circlist.com>
<http://www.eurocirc.org> (EURO CIRC, Deutschland)

Autoren

Die folgenden internationalen medizinischen Experten (in alphabetischer Reihenfolge) haben zu diesem Ratgeber beigetragen:

- Bertran Auvert, MD PhD (Frankreich)
- Robert Bailey, PhD (Universität Illinois, USA)
- Stefan Bailis, PsyD LP (Minnesota, USA)
- Xavier Castellsague, MD MPH PhD (Barcelona, Spanien)
- Mike Cormier (New Brunswick, Kanada)
- Guy Cox, DPhil (Universität Sydney, Australien)
- Daniel Halperin, PhD (Universität North Carolina, USA)
- Sam Kunin, MD (Los Angeles, USA)
- Howard Stang, MD (Minnesota, USA)
- Jake Waskett (Manchester, Großbritannien)
- Robin Willcourt, MD (Queen Elizabeth Krankenhaus, Australien)
- Tom Wiswell, MD (Orlando, Florida, USA)
- John Ziegler, AM MD FRACP
(Professor of pediatrics, UNSW, Sydney, Australien)

Edgar Schoen, MD (Oakland, USA), der freundlicherweise als Berater mitgearbeitet hat und ehemaliger Vorsitzender der Arbeitsgruppe für Beschneidung der Amerikanischen Akademie für Kinderheilkunde war.
 Hauptautor: Brian Morris, AM DSc PhD FAHA, Professor Emeritus, Schule für medizinische Forschung, Universität Sydney, Australien

Fazit

Eine Beschneidung ist mit lebenslangen medizinischen Vorteilen verbunden. Bei vielen unbeschnittenen Jungen entwickeln sich mit der Zeit Vorhautprobleme, die mit Schmerzen und unangenehmen Untersuchungen und Behandlungen verbunden sind. Krebserkrankungen der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane können ebenso tödlich enden wie eine HIV-Infektion.

Eine frühe Beschneidung kann den meisten dieser Probleme vorbeugen. Die Risiken einer Beschneidung sind heutzutage äußerst gering (Wundkomplikationen bei einem von 500, ernsthafte Komplikationen bei einem von 5000 Fällen). Es ist extrem unwahrscheinlich, dass eine Vorhautbeschneidung langfristig negative Folgen hat. Aber es ist höchst wahrscheinlich, dass eine Beschneidung zu gesundheitlichen Vorteilen und einem ansprechenden Ergebnis führt.

Die Vorteile übersteigen die geringfügigen Risiken um das Hundertfache!

© 2006-2020 Die Befreiung vom Urheberrecht ist für dieses Faltblatt insoweit gegeben, dass er unverändert vervielfältigt und in seiner Gesamtheit frei verteilt werden darf.